Zeitschrift: St. Galler Schreibmappe

Band: 11 (1908)

Artikel: Die Liebesfibel

Autor: Harbou, Thea von

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-948149

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 26.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

humoreske von Thea von harbou.

Julius Huber

Filz- und Strohhut-Fabrikation St. Gallen • Zum Handelshaus

Gegründet 1844 O Telephon Nr. 329

ALLEIN-VERTRETUNG:



BORSALINO, GIUS, E FRATELLO

in ALESSANDRIA ist die einzige Hutfabrik auf dem Continent, welche ihre Erzeugnisse nach der ganzen Welt versendet.



Allein-Vertretung:

BORSALINO,

steife

Howlison & Co

LONDON

Melton & Co., London ,,The Osborne" ,,The Russel", Parker Ita, Wien Bagnara Pichler-Loden

Spezialitäten o

Reparaturen o

Eigene Werkstätte



Theodor Frey

Multergasse St. Gallen Multergasse empfiehlt höflich in guter Qualität und preiswürdig

Ett- und Tischzeug

Hand- und Küchentücher Frottierwaren Taschentücher Bett-Ueberwürfe Thee- und Kaffeetücher

Baumwollwaren aller Art Dr. Lahmann's Unterkleider Kragen und Manschetten Herren- und Damenwäsche Thee, Druckstaub

Töchter- und Braut-Ausstattungen

Seit dem ersten Tage seiner Anwesenheit auf Einsiedel bildete Sir Roland Masham das Streitobjekt der Familie seines Freundes Mattern, mit dem er in Afghanistan Freundschaft geschlossen, und in dessen Walddorado, unsern der See, er sich dom Fieder erholen sollte. Man konnte sich allerbings kaum einen Mann dorstellen, der so unempsindlich gegen alle liedenswürdigen Netze und Pfeile des weiblichen Geschlechts blieb, wie dieser ostindische Barbar, nach dessen Buusspruch, den sierbert Mattern doshaft repetierte, die Liede eine Dummheit war, die man mit der Ehe zu krönen pslegte. Gräsin Mattern nannte ihn dasur ein Schlafmittel, ihre schöne, temperamentvolle Schwester behauptete, er stamme dem Nordpol, Mademoiselle Agrin, die Erzieherin den sierberts kraushaarigem Schwesterchen, erklärte ihn pikiert für ein Musterexemplar der Familie "deutscher Bär".

Eindruck auf ihn machte das übrigens nicht im geringsten, Sir Roland Masham dehnte seine Glieder in einem «Faulenzer» in der Deranda, verschanzte sich hinter die papiernen Scheunenslügel der «Times» und begegnete den giftigen Blicken von Mademoiselle mit der Großmut eines Neufundländers, den ein Zwergpinscher sixiert. Tauchte dagegen das Blondköpschen von Ellinor Mattern in seiner Nähe auf, so knurrte er behaglich wie ein gestreichelter Kater — und schwieg hartnäckig weiter.

Die Freundschaft zwischen diesen beiden hatte natürlich tiesere Gründe. Mademoiselle Agrin besaß eine Art, Klavierstunden zu geben, die vermutlich Beethoven und Wagner zu nachtwandlerischer Verzweistung gebracht hätte, wenn sie deren Zeuge gewesen wären, und ihre arme Schülerin dazu. Kaum hatte Ellinor einen dahinzielenden Stoßseuszer fallen lassen, als urplößlich der Klavierlehrer verschwunden war. Den ganzen Tag raste die unglückliche Musikenthusiastin durch alle Räume des Schlosse und suchte das kostdare Kleinod, auf dem unterdessen Sir Roland mit der Beharrlichkeit einer brütenden Glucke saß. Ellinor sagte ihm das Derbrechen auf den Kopf zu und forderte Genugtuung für ihre Lehrerin, aber umsonst.

«Wenn sie heiratet, will ich ihr einen Flügel schenken, und ihrem Gatten den Schlüssel dazu!» sagte er kategorisch wie ein Pascha. «Aber jeht bleibt sie stumm. Warum hat sie auch beständig beide siuse auf den Pedalen? Ich will, daß Sie hier und nicht ans Klavier geschmiedet sind — oder wollen Sie das doch?»

«Nein, nein!» fagte sie ganz erschrocken — so grollend hatte diese Frage geklungen — und so schlossen sie Freundschaft. Aufregend war es gerade nicht, denn sie schwiegen und lasen, als ob sie es bezahlt bekämen, er in seinen Zeitungen, sie in ihren Büchern. Aber Ellinor verteidigte ihren Bundesgenossen, wenn er attackiert wurde, mit lodernder Energie. Und wenn sie einmal nicht zu gewohnter Stunde auf der Deranda erschien, so schnaubte Sir Roland Feuer und Rauch, bis er ihr helles Köpschen irgendwo auftauchen sah und er sich mit einem tiesen Atemzug in seine Lektüre vertiesen konnte.

So dauerte das Idyll in ungetrübter heiterkeit etwa drei Wochen, als die erste Wolke in der Gestalt des Nessen und Detters Albert Graf Golft heraufzog, der auf Urlaub nach Einsiedel kam. Da hatte die Gemütlichekeit ein jähes Ende, denn Ellinor quirlte beständig in Begleitung dieses jungen «Jagdhundes» — welcher Titel ihm sofort von Masham beigelegt wurde — durch Feld und Wald, spielte Tennis, ruderte, ritt mit ihm und ließ sich von ihm alles mögliche über das Leben in der Residenz vorschwatzen. Sir Roland hatte die unbestimmte Sehnsucht, den monokligen Jüngling irgendwo am Dachsirst anzunageln, oder mit einem Mühlstein am hals im nächsten Teich zu versenken. Albert Golft blieb indes Triumphator und benufte diese Würde, seinen Gegner zur Weißglut zu treiben.

«Wahrhaftig, sie liest immer noch in der Liebessibel,» spottete er mit seinem boshaften Gesicht und griff nach dem Buche, das Ellinor auf der Brüstung der Deranda liegen gelassen. Er schlug es auf und deklamierte:

«Tausend rote Rosen

Und mit ihnen kosen

Blühen in meinem Tau, Will ein Oftwind schlau . . .»

«Au - aber Cousinden!»

Ellinor hatte ihm mit dem Racket einen kräftigen Klaps auf die hand gegeben, daß das Buch Sir Roland vor die Füße flog und nun stand sie mit Tränen des Jornes in den Augen vor dem kecken Jüngling.

«Spiel du Tennis, mit wem du willst, — wenn's dir Spaß macht, meinetwegen mit des Teusels Großmutter!» sagte sie halblaut, aber mit niederschmetternder Kälte. «Ich wünsche dir viel Dergnügen und empsehle mich!» Mit einem etwas mißglückten Pfeisen verschwand Albert Golt — die beiden auf der Deranda blieben allein. Sir Roland hob das mißhandelte Buch auf, betrachtete es sehr aufmerksam von innen und außen und steckte es in die Tasche. Dann entsaltete er die «Times» und vertiefte sich augenscheinlich mit glühendem Interesse in ihre Blätter, die aber nichtsdestoweniger zu Klumpen geballt in die nächste Ecke slogen, als von der Deranda her ein halb unterdrückter, schluchzender Laut drang.

«Ellinor, wenn Sie weinen, dann häute ich den Jüngling bei leben= bigem Leibe!» (agte Sir Roland und fuhr (ich in die fjaare. «Ich kann es nicht (ehen — wahrhaftig nicht! Was meinte er mit dem dummen Ausdruck Liebes(ibel? fjat er Sie damit (o verleht? Was bedeutet das?»

«Eine Fibel ist ein Lehrbuch,» begann Ellinor ungefähr in dem Tone, in dem ein Mathematikprosessor Radius mal Radius . . . deklariert. «Und in diesem Buche — nun ja, darin steht — wie es ist, wenn einen jemand lieb hat, — oder wenn man — selbst jemand — liebt!»

«So!» madte Sir Roland etwas mifitrauisch. «fjaben Sie denn schor recht viel daraus gelernt? Dann will ich Sie examinieren! Sie wissen, ich bin vollständig Ignorant in dieser Beziehung. Also wie ist das?»

Ellinor holte tief Atem. «Wenn man jemand — lieb hat, dann ist man glücklich, wenn man in — seiner Nähe sein kann, und wenn man getrennt ist — dann tut einem das herz weh! Und wenn jemand dem geliebten Wesen etwas zuleide tut, oder wenn ein anderer es einem rauben will . . .»

«Kalt mach' ich ihn, den Kerl, wenn er Ihnen nur noch einmal ein krummes Wort sagt!» schrie Sir Roland und schlug auf den Tisch, daß die Blumenvase darauf einen Satz machte. «Und wenn er es wagen sollte, auch nur an Ihr Kleid zu rühren, dann frikassiere ich ihn, und ... wenn er Sie mir rauben sollte, Ellinor — Ellinor ...»

Er war aufgesprungen und streckte die geballten Fäuste vor sich hin, als habe er den unglückseligen Nebenbuhler bereits unter den Fingern. Über Ellinors Gesicht aber glitt bei diesen fürchterlichen Ankündigungen ein strahlender Freudenschimmer.

«Aber, mein himmel, woher wissen Sie denn das?» fragte sie spihebübisch — und Sir Roland antwortete, indem er tief Atem holte, wie erlöst: «Das weiß ich aus der besten Liebessibel — aus meinem herzen! Bist du mit diesem Lehrbuch einverstanden, Ellinor?» — Ihre Antwort mußte ihn wohl befriedigt haben, denn Sir Roland schrie so laut «hurra», als hätte er die schwerste Schlacht seines Lebens gewonnen und empfänge den Siegespreis aus den eigenen händen des Glücks.



Stern-Apotheke

Dr. Rehsteiner

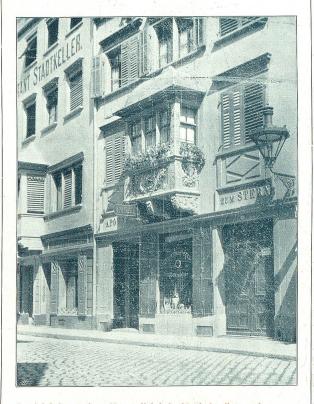
B

H



St. Gallen

19 Speisergasse 19



Spezial-Laboratorium für medizinisch-chemische Untersuchungen

Pharmazeutische Präparate u. Droguen prima Qualität Neueste Medicamente » Natürliche Mineralwasser

Medizinal-Weine und -Spirituosen

in feinsten, gelagerten, garantiert echten Sorten. Krankenpflege-Artikel und Verband-Materialien.

Dr. Rehsteiners Chinaweine

mit und ohne Eisen, aus gehaltreichster Chinarinde und bestem Malaga bereitet, sind von angenehmem Geschmack und hervorragender blutbildender und nervenstärkender Wirkung bei Schwächezuständen nach Krankheiten, Ueberanstrengung, bei Blutarmut und deren Folgen.

Broncholin gegen hartnäckige Lungen- und Kehlkopfkatarrhe. Spezialitäten zur Zahn- und Mundpflege: Zahntinkturen, Zahnpasten, Zahncrême, Zahnpulver.

Dr. Rehsteiners antiseptische Salolmundwasser, äusserst wirksam und sparsam im Gebrauch.

Neue beliebte Präparate zur Haut- und Haarpflege: "Pâte Etoile", vorzügliche Hand- und Gesichtspasta, Universal-Haut-Crême, Frostbalsam, Eau de Quinine.

Kefirmilch, Kefirpastillen und Kefirpulver.

Selbstbereitete Fruchtsirupe von feinstem Aroma, aus Orangen, Citronen, Himbeeren, Brombeeren.

Freie Zusendung ins Haus. - Prompter Versand nach auswärts.